

Das Leben in der Asphaltfuge



Foto: Tadesse

An verschiedenen Standorten des Naturschutzgebietes sind noch die früheren Asphaltflächen erhalten. Sonneneinstrahlung und Niederschläge haben im Laufe der Zeit dafür gesorgt, dass der Asphalt aufgebrochen ist und die Fugen mit Pflanzen besiedelt werden.

Hier ist der Mauerpfeffer **1** als Überlebenskünstler zu finden. Steinige, sandige Böden, Pflaster- und Mauerritzen sowie Kiesdächer werden von ihm besiedelt. Von Juni bis August entwickeln sich kleine gelbe Blüten. Als Dickblattgewächs verfügt er über ein Wasser-

speichergewebe, mit dessen Hilfe er Trockenperioden gut überstehen kann. In der Nacht nimmt die Pflanze über die Spaltöffnungen Kohlendioxid CO_2 auf und lagert es in Apfelsäure ein. Am Tage steht dann das CO_2 für die Fotosynthese zur Verfügung. So kann die Pflanze den Wasserverlust am Tage gering halten. Der Gehalt an Apfelsäure erzeugt einen leicht scharfen Geschmack: deshalb wurde der Mauerpfeffer früher auch als Salatpflanze verwendet. Er gilt jedoch als leicht giftig.

Moose vermutet man eigentlich an feuchten, schattigen Standorten. Doch

einige Moosarten, wie das weissliche Kurzbüchsenmoos **2**, besiedeln auch trockene, sandige Böden. Allerdings können sie nicht wie andere Pflanzen Wasser speichern. Sie trocknen bei Hitze ein und entfalten sich dann bei Feuchtigkeit wieder.

Wenn die Fugen sich stetig erweitern, siedeln sich dann auch das Silbergras, der Feldbeifuß oder die Schafgarbe an. Später können auch Pappel und Birke hier einen Wuchsraum finden.



Foto: Tadesse



Foto: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung